

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Personale Informationsmittel

Ludwig van BEETHOVEN

CHRONOLOGISCHES HANDBUCH

- 20-2** *Beethoven-Chronik* : Leben, Werk, Zeit in Daten, Dokumenten und Zitaten / Michael Stolle. - Hamburg : Tredition, 2020. - 356 S. ; Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-347-02773-2 : EUR 25.00
[#6869]

Daten des Lebens und Werks Ludwig van Beethoven werden in diesem Buch – wo möglich tagesgenau – von 1770 bis 1827 chronologisch aufgeführt. Dazu wird ein Spektrum geistesgeschichtlich bedeutsamer Daten des Zeitraums mitaufgeführt – von Lebensdaten von Musikern, Dichtern, Philosophen etc. bis zu Werk- oder Aufführungsdaten bedeutsamer Literatur und Musik – sowie von wissenschaftlichen und politischen Ereignissen. Das reicht von der Geburt Anton Reichas – der erste Eintrag überhaupt – über A. von Humboldts Südamerikareise, die Mitteilung der Erstaufführung von *Stille Nacht* bis zur Geburt von Karl Marx, der freilich zur Einordnung Beethovens nicht unbedingt erwähnenswert ist.

Bei den Beethoven spezifisch betreffenden Texten handelt es sich um die Standard-Daten von den amtlichen Eintragungen an, den Adressen usw. Die nächste Schicht sind zeitgenössische Mitteilungen. Musikalisch relevant wird es vom Elfjährigen an mit einem ersten Kompositions-Incipient (Variationen *WoO* 63) – das Buch bringt relativ reichhaltig solche Notenbeispiele – und einem Urteil von Ch. G. Neefe („Er würde gewiß ein zweiter Wolfgang Amadeus Mozart werden, wenn er so fortschritte, wie er angefangen“).

Neben den ersten Publikationen – 1783 die *Kurfürstensonaten* – finden sich dann auch erste „literarische“ Niederschläge, wie die Widmung, auch wenn der sich hier jünger machende Knabe („alt eilf Jahr“) diese nicht selbst verfaßt haben mag. Eine erste Farbabbildung des Dreizehnjährigen ist beigegeben wie überhaupt die verschiedenen Porträts und Zeichnungen des Komponisten reichhaltig reproduziert werden neben anderen Abbildungen (relevante Zeitgenossen, einschlägige Gebäude, aber auch Beethoven- und Musiker-Briefmarken aus vieler Herren Länder – von Österreich bis Niger und Togo etc.).

Literarische Belege Beethovens – Aufzeichnungen Eintragungen, Briefe etc. sind eine wichtige Schicht.

Zentral sind auch die Werkdaten. Bei der Lektüre ist es nützlich, ein Werkverzeichnis zur Hand zu haben, möglichst mit den *Incipits*. Das ältere von Nottebohm ist digital zu bekommen – man liest es dann gewissermaßen in

der Bodleiana¹ Es benennt natürlich nicht die **WoO** und ist hier demgemäß nicht auf dem derzeitigen Stand, für die mit Opuszahlen bezeichneten Werke ist es aber ausreichend.

Was macht man mit solch einer Chronik? Erstaunlicherweise kann man sie durchaus – mindestens cursorisch – lesen und sich damit einen Überblick verschaffen. Man kann es blöckchenweise tun. In Zeiten, wo selbst die literarische Produktion amerikanischer Präsidenten mit 280 Zeichen im „Microbloggingdienst“ auskommt, ist das Lesen solcher Kurznachrichten ja auf der Höhe der Zeit. Für wichtige biographische Abschnitte (vom allmählichen Verlust des Gehörs bis zum problematischen Bemühen um den Neffen Karl) findet man eindruckliche Selbstzeugnisse. Seltsame Begegnungen werden notiert, so der Besuch französischer Besatzungsoffiziere bei Beethoven, die mit ihm am Klavier aus Glucks ***Iphigenie in Tauris*** „Chöre und Gesänge gar nicht übel sangen“ (so C. Czerny). Auch skurrile Dinge wie Beethovens Pferd werden mitgeteilt. Zu ungeklärten Fragen (wer ist die „Elise“? wer ist die „unsterbliche Geliebte“?) erhält man die möglichen Antworten. Die bedeutenden Mäzene – vor allem der Erzherzog Rudolph – kommen entsprechend vor. Auch die finanziellen Fragen, gerichtliche Auseinandersetzungen etc. sind dokumentiert.

Wenn man Werkdaten hat, kann man von diesen aus dem Umkreis der entsprechenden Kompositionen zu erforschen suchen. Leider liegt darin auch die Grenze des Buches. Nur ein Beispiel: S. 103 und 105 wird der Verleger Thomson genannt. Wenn man das nicht einordnen kann – es geht um Volksliedbearbeitungen² –, erhält man S. 131 in einem Briefausschnitt die Erläuterung, um was es hier geht. S. 157 wird das fortgeführt. S. 163 werden die verabredeten Kompositionen abgeschickt. S. 187 verweigert Beethoven Überarbeitungen. S. 198 werden wieder Liedbearbeitungen genannt. Man kann das fortsetzen über S. 211, 219 - 220. Bis dahin kommt man über den Namen Thomson weiter, zu S. 223 nur über den Hinweis „Volkslieder“, weiter geht es S. 231, 244 - 245 und 253 erstmals mit einer Opuszahl. Das ist schon eine erstaunliche Menge an Daten über einen sonst eher benachteiligten Werkbereich. Aber wer diese Daten in dem Buch sucht, wird Schwierigkeiten haben. Es gibt kein Namensregister (das wäre sehr umfangreich!), aber auch kein Werkregister. Wer die E-Book-Version besitzt, kann dem halbwegs abhelfen. Er kann unter dem Namen *Thomson*, unter *Volkslied* und bei Opus-Werken auch unter der Ziffer suchen.

1

https://ia802606.us.archive.org/22/items/bub_gb_EA8IAAAAQAAJ/bub_gb_EA8IAAAAQAAJ.pdf [2020-04-26].

² Genauer dazu jetzt: „***Horch auf, mein Liebchen, ich bin der Gugu***“ : Beethoven Volksliedbearbeitungen / Friederike Heinze. // In: Die Beethoven-Sammlung der Staatsbibliothek zu Berlin : „Diesen Kuß der ganzen Welt“ / Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz. Herausgeberinnen Friederike Heinze; Maria Rebmann, Nancy Tanneberger. - Petersberg : Imhof, 2020. - 280 S. : Ill. ; 31 cm. - (Ausstellungskataloge / Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz ; 62). - ISBN 978-3-7319-0914-9 : EUR 29.95 [#6856]. - S. 50 - 55. - Rez.: ***IFB 20-2*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10265>

Beigegeben ist dem Buch nur ein kurzes *Literaturverzeichnis* – wohl der benutzen Quellen, die bei den Einzeldaten verständlicherweise nicht nachgewiesen sind. Für wissenschaftliche Zwecke muß man auf die Quellen zurückgreifen. Dazu kommt ein *Bildnachweis*. Abgesehen von der genannten Benutzungsschwierigkeit ist dies ein für stöberndes Lesen geeignetes, in manchem eindrückliches, in anderen Passagen unterhaltsames Buch. Im Beethoven-Jahr könnte es durchaus ein breites Interesse finden.³

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10264>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10264>

³ Druckfehler: S. 207, Z. 15: Werke; S. 220, Z. 18: Was ich; S. 235, Z. 8: dahin (? nach Thayer: dafür). – Häufig sind Wortzwischenräume ausgefallen.